Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 11 (1940)

Heft: 6

Rubrik: SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ambulanten Apparatur zum Einfüllen, Imprägnieren mit Kohlensäuregefrierschutz und allenfalls Umwälzen des Süßmostes. Dadurch ist es nun möglich, daß nicht jede Anstalt eine eigene vollständige Einrichtung anschaffen muß, sondern sich mit der Tankanschaffung begnügen kann. Die ambulante Apparatur dagegen würde z. B. von der kant. landwirtschaftlichen oder einer andern kompetenten Stelle betreut, am besten dort, wo die richtigen, fachmännischen Kräfte zur Verfügung stehen. Zinsen und Amortisation würden sich auf diese Weise auf Mehrere pro Jahr verteilen und so für den einzelnen Betrieb tragbarer sein, als wenn jede Anstalt eine Gesamtanlage einrichten würde. Die Ankaufskosten des Tanks müßten von der Anstalt getragen werden, wobei natürlich Subventionen von Staat, Kanton und Privaten der Sache nur förderlich wären!

Obst- und Gemüsetrocknung.

Wir leben in einer Zeit, da wir auf unsere Produktion angewiesen sind, diese unbedingt steigern müssen. Kein m2 nutzbarer Boden darf unbebaut bleiben! Nicht ein Kilogramm Lebensmittel darf zu Grunde gehen!

Der Vortragende macht den Bündnern ein Kompliment für ihre unerreichbar guten Dörrbirnen und ermahnt sie, sich in keiner Weise auf das Trocknen weniger guter Sorten zu verlegen, sondern gerade in vermehrtem Maße jene anerkannt ausgezeichnete Qualität Birnen zu dörren, die ihnen zum guten Rufe verhalf.

Die richtige Vorbehandlung von Obst und Gemüsen ist wichtig. Es soll nur vollwertige Grünware getrocknet werden, wenn man auf gute Qualität der Trockenware Wert legt. Bei Gemüsen ist zu beachten, daß das Trocknen so rasch als möglich nach dem Schnitt beginnen soll, weil dadurch die schöne Farbe im Trockengut erhalten wird. — Betreffend der verschiedenen Konstruktionen der bekannten Dörrapparate wies der Referent, nebst Bekanntgabe der wichtigsten Merkmale, auch auf deren Vor- und Nachteile hin, insbesondere auf das ständige Auswechseln der Hurden von oben nach unten und umgekehrt. Diese mühsame Arbeit kann auf ein Minimum beschränkt werden, wenn (wie anhand einer Schnittzeichnunhg genau erläutert) die Warmluft richtig geführt wird. Solches bewirkt auch eine sehr gute Wärmeverteilung und damit eine regelmäßige Trocknung. Die Wärmequelle ist bei jedem Trockenapparat ein wichtiger Bestandteil in der Kostenberechnung. Weit über die Hälfte der Trocknungskosten entfallen auf die Wärmequelle. Darum muß diese sorgfältig konstruiert sein. Als Brennstoff kommt meistens Holz in Frage. Auch die Elektrizität ist wegen der sehr guten Regulierfähigkeit interessant, sobald der Strompreis erträglich ist. In größeren Betrieben wird Dampf oder Heißwasser in Betracht kommen. Am besten läßt sich die indirekte Heizung regulieren, also da, wo im Trockenapparat nur die Warmluft zirkuliert, nicht aber die Feuerung direkt eingebaut ist. Die Pro Sana Trockenapparate von Ing. Surber erfüllen alle diese Forderungen und können auch für alle Zwecke gebaut werden. Es können auch manchmal vorhandene alte Apparate auf das Pro Sana System umgebaut werden.

B. Wehrli-Knobel.

SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Präsident: Hugo Bein, Direktor des Bürgerlichen Waisenhauses, Basel, Tel. 41.950
Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstrasse 115, Zürich 10-Höngg, Telephon 67.584
Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956.941
Zahlungen: SVERHA, Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telephon 29.12

Berichte

XI. Jahresbericht und Rechnung des **Vereins St. Galler Werkstätten für Mindererwerbsfähige** pro 1939.

Heute werden 46 Personen beschäftigt, das Unternehmen hat sich gut entwickelt und gefestigt. Neben der Webstube ist eine Holzbearbeitungsabteilung, eine Mattenflechterei, eine Abteilung zur Verlesung von Heilkräutern angegliedert worden. Immer wird eine Abteilung im großen Heimgarten beschäftigt. Jedes Jahr kann eine Anzahl ins normale Erwerbsleben eintreten. Die Monatslöhne varieren zwischen Fr. 40.— und 50.—, die Arbeitsfähigkeit beträgt nur 1/4 bis 1/6 der Normalen.

Das Internat wies eine Besetzung von 12 Zöglingen auf. Zuversichtlich wird das neue Jahr angetreten. Herzliche Wünsche fürs zweite Dezennium. Der Betriebsrückschlag beträgt Fr. 14 091.42, er konnte gedeckt werden. E. G.

Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf

Im „Lerchenbühl" wurden 1939 44 Knaben und 26 Mädchen, total 70 Kinder betreut. 8 Ausgetretene konnten in Dienststellen untergebracht werden. Das Heim wurde leider von Krankheiten nicht verschont, besonders die Grippe erfaßte Kinder und Angestellte. Neu ausgebaut wird das Patronat, eine Institution, die besonders in der heutigen Zeit dringend ist. Das Betriebsdefizit beziffert sich auf Fr. 4229.96; das Vermögen beträgt Fr. 337 779.24. Der Pflegetag pro Zögling kommt auf Fr. 3.18 zu stehen, die Jahreskosten erreichten Fr. 1160.70.

Das „Karolinenheim" in Rumendingen verpflegte 23 bildungsunfähige Kinder. Die beiden großen Lauben werden voraussichtlich umgebaut, die untere wird zu einem gemütlichen Eßzimmer umgewandelt, die obere zu einem Tröckneraum. Ein Pflegetag des Zöglings wird mit Fr. 2.67, die Jahresausgabe mit Fr. 977.— errechnet. E. G.

Sonnenbühler Gruss

Die Erziehungsanstalt Sonnenbühl bei Brütten, unter der Leitung des Herrn F. Bürgi versendet an Ehemalige und einige Freunde einen recht hübschen „Gruß". An Pfingsten ist Nr. 4 erschienen mit einem schönen Eingangsgedicht. Der Hausvater erzählt „Was wir erlebt haben" und zwei Kinderaufsätze beschließen das Hausblatt. Wir freuen uns, daß auch in dieser schweren Zeit Hausvater Bürgi Zeit findet, einen Gruß an seine Ehemaligen zu senden, das bindet fest und gut und wird sicherlich Segen bringen! E. G.

Zürch. Pestalozzistiftung in Schlieren

Hausvater Fausch berichtet von seinen 40 Zöglingen, von Freud und Leid. Die Mobilisation hat auch

in Schlieren große Aenderungen und Mehrarbeit für die Hausmutter und das Personal gebracht, aber bei gutem Willen ist viel möglich. Interessant ist eine Zusammenstellung betr. Bettnässen. Im Oktober wurde die größte Zahl erreicht. Während im Juli 14 Mal genäßt wurde, stieg die Zahl im Oktober auf 67 und flaute im Dezember auf 37 ab. (10 Kinder.) Die Landwirtschaft brachte wenig Ernte, dafür lieferte der Garten gute Erträge. Die Bilanz weist einen Rückschlag von Fr. 14 125.— auf. Leider fehlt die Berechnung des Pflegetages. E. G.

Erziehungsanstalt Oberuzwil (St. G.)

Wie gegenwärtig vielerorts, so macht sich durch die Einberufung der in einem Anstaltsbetrieb notwendigen Hilfskräfte in den Militärdienst der Mangel derselben für eine Anstaltleitung recht fühlbar. Im abgelaufenen Betriebsjahre zählte die Anstalt 70 Zöglinge; d. h. 34 Schüler und 36 Nachschulpflichtige. Die Werkstätten hatten genügend Arbeit aufzuweisen, wenn auch zum größten Teil für die Anstalt selbst. Der vermehrte Ackerbau und das Brot aus selbst angebautem Getreide wirkten sich nach drei Richtungen hin vorteilhaft aus. Einmal scheint das Brot mundgerechter zu sein, als dasjenige aus fremdem Getreide erzeugte; anderseits hat man das beruhigende Gefühl zur Unabhängigkeit und Selbsterhaltung einen Teil beigetragen zu haben; und zum dritten beeinflußt es die Rechnung in günstiger Weise. Letztere hat nur einen kleinern Ausgabenüberschuß aufzuweisen. Die Anstaltsleitung liegt in dem Elternpaar Hofstetter in guten Händen, dem auch die Oeffentlichkeit Dank und Anerkennung zollt. H. H.

Die Anstalt Oberfeld Marbach

deren Entstehen das Werk der gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen ist, konnte zu Beginn des neuen Schuljahres auf ihr 30 jähriges Bestehen zurückblicken. Während dieser Zeit konnten ca. 400 geistig zurückgebliebene Kinder zu einigermaßen nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werden. — Welche Geduld und Aufopferung es mit solch armen, erbarmungswürdigen Geschöpfen bedarf, bis sie einigermaßen den Begriff eines geistigen Daseins erfaßt haben, weiß nur derjenige zu beurteilen, der in solcher Arbeit drin steht. — Es braucht ein gut Teil Egoismus, um an den heutigen Weltgeschehnissen nicht irre zu werden. — Neben Handfertigkeitsarbeiten werden die Knaben im Garten, Feld und in der Landwirtschaft beschäftigt, während die Mädchen in alle Hausarbeiten eingeführt werden.

Durch die letztes Jahr geschaffene Fürsorgestelle „Pro Infirmis", sollen die im Kanton St. Gallen vorhandenen abnormalen Kinder ermittelt und den geeigneten Anstalten zugewiesen werden. Heute beherbergt die Anstalt 60 Kinder. Damit scheint die rückläufige Bewegung der Schülerzahl ein Ende gefunden zu haben.

Da schon etliche Schwesteranstalten in der glücklichen Lage sind, jährlich für einige Wochen das Anstaltsheim mit Ferienhäuschen zu vertauschen, entbehrt heute die Anstalt Oberfeld noch dieser so ersehnten Wohltat. Mögen sich Gönner für eine solche Verwirklichung finden lassen! — Den Hauseltern Fischer-Kobelt, welche die Anstalt in mustergültiger Weise leiten, wünschen wir Geduld und guten Erfolg.

Taubstummenanstalt St. Gallen

An der Schlußfeier konnte mit Freuden konstatiert werden, daß die derselben angegliederte „Sprachheilschule" eine erfreuliche Auswirkung zeitigte. Bereits haben 25 Kinder diese Kurse besucht, von denen ein Teil als ganz geheilt entlassen werden konnte. Da die Zahl der Taubstummen in starkem Abnehmen begriffen ist, und darum die Anstalt nach dieser Richtung hin bedeutend entlastet wird, kann jedem einzelnen mehr Zeit gewidmet und dadurch der Sprachheilschule volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es besteht die Absicht, noch einen Schritt weiter zu gehen und einen „Sprachheilkindergarten" einzurichten. Dieser Gedanke darf zuversichtlich unterstützt werden; dürfte die Behebung solcher Fehler in früher Jugend weit eher möglich sein, als in einem spätern Alter. Neben dem Schulunterricht, bei dem auch das Turnen zur Geltung kommt, werden die Pfleglinge mit Handarbeiten beschäftigt. Auch da gebührt dem Vorsteher, Herr Ammann, für die mit so viel Liebe und Geduld erfüllte Aufgabe die volle Anerkennung. H. H.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Fleurier (Neuch.) Le comité administratif de l'hôpital de Fleurier vient de publier son rapport pour l'exercice 1938-1939, rapport duquel nous extrayons ce qui suit:

Concernant le service médical, 460 malades ont été traités pendant l'année; 311 étaient atteints d'affection chirurgicales et 149 de maladies internes. Furent hospitalisés 174 hommes, 217 femmes, 69 enfants âgés de moins de douze ans. Ces malades ont passé 12,915 journées à l'hôpital soit, en moyenne, 28 jours par patient. Le rapport financier mentionne que le déficit est de 6413 fr. 61 et celui de l'économat de 3397 fr. 13, en diminution de 14500 fr. sur celui de l'exercice précédent.

Frienisberg (Bern): 1939 war die Bezirksarmenanstalt Frienisberg sehr stark besucht, betrug doch die durchschnittliche Tagesanwesenheit 484 Personen mit einem Total von 176,586 Pflegetagen. Die auf 31. Dezember 1939 anwesenden 282 Männer und 190 Frauen wiesen ein Durchschnittsalter von 60,6 Jahren auf, wobei die unterste Altersstufe 17, die oberste 90 Jahre erreicht. Im Jahre 1939 starben 29 Pfleglinge, deren Durchschnittsalter 73,4 Jahre betrug. Die Patienten hatten natürlich in bezug auf die Gesundheit unter dem sonnenarmen Jahre 1939 zu leiden, dafür wurde ihnen eine umso wohlwollendere Pflege durch das Verwalterehepaaar Gerber zuteil, das sich denn auch lobend über das Verhalten der Pfleglinge das Jahr durch ausspricht. Die Kosten pro Pflegling im Tag betrugen Fr. 1,35, im Jahr Fr. 493.—. Die Jahresrechnung 1939 ergab bei Fr. 240,409 Einnahmen und Fr. 239,038 Ausgaben einen Aktivsaldo von Fr. 1370. Das Reinvermögen stand auf Jahresende 1939 mit Fr. 109,029 zu Buch. Glücklicherweise ist die Anstalt in der Lage, sich in Notzeiten selber zu versorgen.

Herisau: Dr. med. Hans Eggenberger, der Chefarzt des Hinterländischen Krankenhauses Herisau hat, wie die Krankenhauskommission mitteilt, auf Ende September 1940 seinen Rücktritt erklärt. Mit ihm scheidet aus Altersgründen ein außergewöhnlich befähigter und beliebter Arzt nach fast einem Vierteljahrhundert Tätigkeit vom Herisauer Spital.

Herzogenbuchsee: Unter dem Vorsitz von E. Schaad, Kaufmann, Herzogenbuchsee, tagte die ordentliche Jahreshauptversammlung des Bezirksspitals. Chefarzt Dr. Matter erstattete den ärztlichen Bericht. Kassier Althaus orientierte über die Finanzlage. Die Jahresrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 8000.—, denen allerdings an Ausständen Fr. 27 000.— gegenüber stehen. Die Wahlen in die Aufsichtsbehörde fielen größtenteils im Sinne der Bestätigung aus; neu wurde Jakob Reinman-Jenzer in Graben-Hubel gewählt.

Langenthal: Im Bezirksspital sind pro 1939 1507 (1938 1282) Patienten mit 40,013 (33,933) Pflegetagen verpflegt worden. Der durchschnittliche Spitalaufenthalt eines Kranken betrug 26,55 (26,53) Tage und die Kosten des Pflegetages Fr. 7.77 (7.80). Inbegriffen ambulante Fälle sind an 318 Tagen des Jahres 1293 Operationen ausgeführt worden. Das Röntgeninstitut und die Mechanotherapie wiesen eine erfreuliche Fre-